

Round table zur Kaserne



«Akt der Vernunft»

Michael Koechlin (l.) und Thomas Gelzer: Sie stellten in der Kaserne das Ergebnis des runden Tisches vor. Foto: Martin Töngi

■ Anna Luethi

Die Kaserne präsentierte als Ergebnis des Round table neue Richtlinien – wenig Konkretes, dafür viel Optimismus.

«Seit 2003 ist es der Kaserne noch nie so gut gegangen wie heute!» Kulturchef Michael Koechlin deklariert seine Auftaktworte gleich selbst als «gewagte Behauptung». Noch nie sei das Dreispartenhaus derart gut getragen worden, aus den Round-table-Gesprächen sei wie erhofft ein Papier als Basis für den Leistungsvertrag zwischen den beiden Basel und dem Verein Kaserne entstanden. Diese Richtlinien präsentierten Koechlin und Tho-

mas Gelzer, Präsident des Vereins Kaserne, am Mittwoch in der Kaserne. 2003 stand das Kulturzentrum kurz vor dem Aus. Es folgten ein Wechsel in der Chefetage, Finanzierungsdebatten sowie Schwerpunktdiskussionen unter den Sparten Tanz, Theater und Musik. Letzten Sommer sorgte der Vorschlag der Basler Musikszene, aus der Kaserne ein «Zentrum für Populärmusik» zu machen, dann für den Eklat. Daraufhin lancierte das Ressort Kultur einen runden Tisch mit allen Beteiligten.

Weiterhin drei Sparten Gelzer ist mit dem Resultat zufrieden: «Auch wenn die Positionen zuerst weit auseinander lagen, kamen

wir auf einen gemeinsamen Nenner»: Die drei Sparten bleiben – das war laut Gelzer immer klar.

Nur geringe Differenzen Anders als früher seien die Richtlinien «etwas offener» formuliert. Konkreter wirds nicht. Gelzer: «Es gibt nicht viele grundsätzliche Unterschiede zu den alten Richtlinien – wichtig ist, dass sie ein Resultat gemeinsamer Arbeit sind.» Ein Kompromiss? «Ein Akt der Vernunft», sagt Gelzer. Noch müsse vieles konkretisiert werden. Die Sparten unter einen Hut zu bringen, sei Aufgabe der neuen Leitung. Diese soll spätestens im Juni 2008 agieren. «Dies ist die letzte Chance», hält Koechlin fest.

Aber: «Die Chance ist sehr gross, dass es funktioniert.» Als nicht ganz so optimistisch bezeichnet sich Tobit Schäfer. Er initiierte letzten Sommer die Pop-Kampagne und war als Vertreter des Rockfördervereins bei den Round tables dabei. «Der grösste Teil der Arbeit kommt erst noch», sagt Schäfer. Auch Ursina Greuel von der Theaterlobby VTS machte klar: «Es ist ein erster Schritt – aber die Probleme sind nicht gelöst». Teilnehmer des runden Tisches sollen künftig als Beiräte des Kaserne-Vorstands wirken. Auch politisch winkt Unterstützung: Die Subventionen sollen für die Periode 2008 bis 2011 laut Koechlin bei 1,65 Millionen Franken bleiben.

Geld für Mensen

Die Gymnasien Leonhard und Kirschgarten bekommen Aufenthaltsräume mit Verpflegungsmöglichkeit. Der Grosse Rat hat am Mittwoch für diese Mensen mit je 70 Plätzen 1,21 und eine Million Franken gutgeheissen. Hintergrund ist die per 2006 eingeführte Fünftageswoche, die verdichtete Pensen und kürzere Mittagspausen gebracht hat. Im Grosse Rat war unter anderem von günstigen und gesunden Alternativen zu Fastfood die Rede. *stab.*

Schläger aus der Wohnung weisen



Die Wegweisung soll Schläger vom Opfer fernhalten. Foto: mat.

«Wär schloht, dä goht!», heisst es künftig bei häuslicher Gewalt in Basel-Stadt.

Der Grosse Rat hat am Mittwoch ein Wegweisungsrecht ins Polizeigesetz geschrieben. Mehrere Kantone kennen schon solche Regelungen, darunter Baselland. Die neue Wegweisungsmöglichkeit ergänzt den bestehenden 24-Stunden-Polizeigewahrsam, der nur bei akuter Gefahr angeordnet werden kann. Häusliche Gewalt löst in Basel-Stadt jährlich rund 600 Polizeieinsätze aus. Die Wegweisung soll Schläger von den Opfern fernhalten. Umstritten war im Rat eine Meldepflicht für häusliche Gewalt bei Beratungsstellen; diese sol-

len rasch aktiv Beratung anbieten können. Die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK) hatte diesen Passus – und zwar mit präsidialer Stichtentscheid – in die Regierungsfassung eingefügt. Entsprechendes gilt im Baselland.

Neuer Passus Für die automatische Meldung häuslicher Gewalt bei Beratungsstellen votierte die Linke. Bürgerliche wehrten sich mit praktischen und juristischen Argumenten gegen die Meldepflicht. Das Parlament zog die JSSK-Fassung der Regierungsvariante vor. Eingefügt wurde auf Antrag des Grünen Bündnis ein Passus, Daten bei Ablehnung von Hilfeangeboten sofort zu verichten. *stab.*

Sieg für die Mieter

Eine Niederlage für die Stamm/Yakin-Investorengruppe: Die Massen-Kündigungen an der Feldbergstrasse in Basel seien missbräuchlich, entschied die Schlichtungsstelle am Mittwoch. Der Mieterverband Basel freut sich. Er sieht darin «ein wichtiges und günstiges Signal für sämtliche Mietparteien der Nordwestschweiz und deren Schutz vor ungerechtfertigten Kündigungen», heisst es in einem Communiqué. *stab.*

V E R L I E B T



Von Leidenschaft bis Strassenflitzer:

Was Basel und die Region bewegt – in Basels grösster Gratiszeitung stehts.



Basels grösste Gratiszeitung.